

tigkeit. Bertrand hingegen wurde auf französischer Seite als Anführer einer über individuelle Leistungen hinausgehenden nationalen Kraftanstrengung gegen die Fremdherrschaft stilisiert. So wurden vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kriegserfahrungen bereits im Spät-MA bei vielen persönlichen Gemeinsamkeiten der beiden Protagonisten verschiedene Perspektiven auf Ritterlichkeit angelegt. Insgesamt nehmen auch die übrigen Beiträge des Bandes viele Anregungen auf, die Nigel Saul in seinen Studien formuliert hat, und bereichern so die Forschung zur englischen Geschichte des 14. Jh. um neue Erkenntnisse, die sich allerdings auf die politischen Geschehnisse und die Memorialkultur konzentrieren.

Maximilian Schuh

Alison V. HUDSON, *Bishop Æthelwold, his Followers, and Saints' Cults in Early Medieval England. Power, Belief, and Religious Reform* (Anglo-Saxon Studies 43) Woodbridge 2022, The Boydell Press, XVI u. 293 S., 10 Abb., 3 Tab., 1 Karte, ISBN 978-1-78327-685-1, GBP 80. – Das Buch untersucht die Heiligenverehrung der Anhänger Bischof Æthelwolds von Winchester († 984), der – gemeinsam mit den Erzbischöfen Dunstan von Canterbury († 988) und Oswald von York († 992) – zu den drei großen Gestalten der monastischen Reformen des 10. Jh. in England gezählt wird. Im Zentrum stehen Interaktionen mit Personengruppen außerhalb der klösterlichen Gemeinschaften. Nach einer Einleitung, in der Æthelwolds „Kreis“ definiert und ein kurzer chronologischer Abriss gegeben wird, handelt das erste Kapitel von der Heiligenverehrung auf persönlicher, inner-gemeinschaftlicher sowie trans-konventualer Ebene. Das zweite Kapitel untersucht, inwiefern die Heiligenverehrung zum Aufbau und zur Konsolidierung der wirtschaftlichen Grundlagen genutzt wurde, etwa durch Schenkungen. Die nächsten drei Kapitel nehmen dann unterschiedliche Gruppen in den Blick, mit denen die Klöster interagierten: den weltlichen Klerus, den Adel und sonstige Laien. Im sechsten Kapitel wird schließlich die zweite Generation des Æthelwold-Kreises in den Blick genommen und damit der Zeitraum vom Tod Æthelwolds 984 bis zur dänischen Eroberung 1016 untersucht. Ein knappes Fazit beschließt den Band, der zudem eine thematisch geordnete Liste von Schenkungen an die Klöster des Kreises im 10. Jh. sowie eine Auflistung aller 36 zum Kreis gezählten Personen enthält. Auf Basis ihrer Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von Quellen – insbesondere hagiographische Texte und Urkunden, darunter auch unediertes Material – kann H. eine Reihe wichtiger Beobachtungen machen. Der Kreis um Æthelwold habe weder nur solche Heilige verehrt, deren Kult auf Beda Venerabilis zurückgeht, noch einen Fokus auf Universalheilige gelegt, sondern sei auf lokale Gegebenheiten eingegangen, um anschlussfähig zu sein an die Personen vor Ort. Schenkungen seien besonders bei Konflikten sowie in krisenhaften Zeiten einer Vakanz an die Heiligen selbst – und nicht an das Kloster oder einen Abt – gegangen. Auch wurde die Verehrung bereits vorhandener lokaler Heiliger aufgegriffen, um die Gefährdung der Reformziele durch nicht-reformierte Kleriker zu entschärfen. Die Wahl der Heiligen hing also gerade dort, wo Geistliche Widerstand gegen die Reformen leisteten, von lokalen Gegebenheiten ab. Die Unabhängigkeit von weltlichen